Mensch, wo fängt der Morgen an?

Nina und Lilli Ender überzeugen im Stadthaus

Starke Stücke, starke Performance: Nina und Lilli Ender beeindruckten bei „zuhören – hinschauen" mit einem taufrischen literarischen Abend.

GEORG LINSENMANN

Es ist ein Schrecken in der Welt. Derart, dass das unbewehrte lyrische Ich zusammenzuckt mit jeder Faser. „Blasse gesichtslose / Gestalten auf nasskalten / Straßen", eine „Welt ohne Vertraun", eine Welt, auf die nicht zu bauen ist. Kein Halt weit und breit, nur der Rückzug in eine neue Gattung: die „Gattung Menschenschnecke". Doch bricht plötzlich „durch Industriesiff" das Sonnenlicht: „drei, zwei, eins / Minidüsen überall". Gerade so, „als wärst du / ein Held unter Helden".

Es ist frappierend und charakteristisch, wie Nina Ender in diesem Gedicht den Horizont spannt: zwischen dem unverstellten, panikmachenden Blick auf die Welt und der Sehnsucht nach dem Anderen. Nach Nähe und Unverletztheit, nach Leben. Ein unauflösbarer Gegensatz, den die Ulmer Literatin, Jahrgang 1980, in präzise, blitzgescheite Gedankengedichte fasst, die aus der hochsensiblen Wahrnehmung des Alltags schöpfen.

Kein Wunder, dass sie das Publikum auf Anhieb in Bann zieht. Zunächst mit einer handvoll Gedichten, dann mit Hörstücken und Mini-Dramen, mit denen sie an großen Bühnen von Hamburg bis Wien Aufmerksamkeit erregt hat. Packende, absolut plastisch Kurzszenen, die in ihrer psychologischen Genauigkeit und sozialen Sensibilität, aber auch in ihrer frappierenden sprachlichen Ökonomie zwischendurch an große Vorbilder denken lassen. An Horvath etwa oder Marieluise Fleißer.

Ja, der Mensch, das verletzbare Individuum, geht durchs Fegefeuer. Ein Befund, der durch die Performance der Texte noch stärker ins Bewusstsein dringt. Im Duo mit ihrer Schwester Lilli präsentiert Nina Ender ihre Texte ausdrucksstark und druckvoll. In Slam- und Rapper-Manier, rhythmisch und inhaltlich verschränkt und gegengeschnitten, von Lilli mit Beats und variablen Stimmgeräuschen untermalt oder auch geblockt. Dazu Verfremdungen und Unschärfen wie auf kratzenden Platten. Die kleinste Oberfläche, vielfach gebrochen. In Inhalt und Form: „Walter, uns liegt der Himmel zu Füßen und die Welt steigt uns über den Kopf." So bleibt die finale „Frage an die Menschheit: Und wo fängt der Morgen an?"

Voller Einsatz: Nina und Lilli Ender im Stadthaus. Foto: Volkmar Könneke